

# WO DIE SONNE JETZT SCHON WÄRMT

In der Pfalz lässt sich der Frühling schon im März erschnuppern, wenn tausende Mandelbäume blühen. Eine Reise durch idyllische Städtchen, zu mittelalterlichen Burgen und Schlössern, zu Handwerkern und Winzern.

TEXT: MICHAEL DIETRICH FOTOS: HARDY MÜLLER

**Die Natur bei Siebeldingen  
im Landkreis Südliche Weinstraße  
erwacht aus dem Winterschlaf.  
Die Reben und auch die Menschen  
genießen die zarten Strahlen  
der Frühlingssonne.**





**Vom Zauber in Zartrosa sind die beiden jedes Jahr wieder verzückt: Romy und Jürgen Oberholz aus dem Städtchen Freinsheim auf einer ihrer Pfälzer Süßmandelplantagen.**

**W**as für ein frühlingswarmer Sonntag! Knapp 20 Grad, azurblau der Himmel. Eine laue Brise schiebt Federwölkchen von West nach Ost. Hummeln brummen zwischen weiß-rosa blühenden Mandelbäumchen. Weit wandert der Blick über hektargroße Weinhänge hinab bis nach Bad Dürkheim und in die Rheinebene, rechts daneben erhebt sich der über 600 Meter ansteigende Pfälzerwald. Ein Traumplatz ist das hier, auf dieser säulenbestandenen Südterrasse, mit den mächtigen Ruinen des römischen Herrenhauses Weilberg im Rücken.

Das stattliche Anwesen, kurz nach Christi Geburt erbaut und danach immer wieder erweitert, verfügte einst über 3.000 Quadratmeter Wohnfläche. Im Erdgeschoss befanden sich herrschaftlich ausgestattete Empfangsräume, links ein Wellnessbereich mit drei verschiedenen Bädern, rechts die Küche samt Wirtschaftsräumen, daneben ein Speisesaal, auch für große Gesellschaften größer als genug.

Im Innenhof der Anlage wachsen heute Bitterorangen- und Feigenbäume. Dazwischen picknickt ein Wanderpärchen. Er, im kurzärmeligen Hemd, ist gerade dabei, eine Büchse Leberwurst aufzuziehen, den Riesling dazu hat er bereits entkorkt. Sie sagt:

„Die Menschen wussten schon damals, wo es sich gut leben lässt.“

Wohl wahr. Und mit ein Grund, weshalb die Römer hier rund 400 Jahre lang residierten, bis ins Ende des vierten Jahrhundert hinein. So lange, bis sie von den Alemannen verjagt wurden. Wie unser Wanderpärchen staunten auch die ersten südländischen Pioniere über diese sanft geschwungene, leicht hügelige Landschaft und das milde Klima: fast wie in der Toskana. Und somit auch ideal für dort heimische Pflanzen? Ja, tatsächlich! Die Reben, das kultivierte Obst und Gemüse aus römischen Gärten sowie die geliebten Mandelbäume – das alles gedieh hier prächtig. Und tut es noch heute.

#### **UNTERWEGS AUF DEM MANDELPFAD**

Herrlich ist es, in dieser leicht welligen Landschaft mit ihrem immer milden Klima Deutschlands früheste Frühlingsluft zu schnuppern und dem ersten hellen Gezwitscher von Amseln, Lerchen und Meisen zu lauschen. Wer dabei noch Sonnenstrahlen durch filigrane Mandelblüten blinzeln sieht und irgendwann, weil es ihm ganz einfach zu warm wird, Anorak und Pull-over abstreift, der weiß: Um im nasskalten ausklingenden Winter dem Sommer ein Stück näher zu rücken, dafür brauchst du

keinen Flieger Richtung Mittelmeer. Dieses Gefühl kriegst du – vielleicht schöner noch – auch hier.

Vielleicht während einer haut- und herzerwärmenden Exkursion auf dem 77 Kilometer langen Pfälzer Mandelpfad von Bad Dürkheim nach Schweigen-Rechtenbach an der Grenze zum Elsass. Die Strecke längs der Deutschen Weinstraße führt durch katzenkopfgeplasterte Städtchen und schlummernde Dorfidyllen, verläuft entlang mandelbaumgesäumter Alleen, klettert hinauf zu mittelalterlichen Burgen und Schlössern, verschwindet mal kurz im Wald, um sich gleich darauf wieder luftig-leicht durch Weingärten zu schwingen. Ganz neu und somit noch ein Geheimtipp: Nächstes Jahr soll die Route nach Norden hin um 20 Kilometer verlängert werden. Gut so, dann gehört einer der schönsten Orte in der Pfalz auch dazu: Freinsheim, gerade mal 5.200 Seelen groß, umgeben von einer Stadtmauer aus dem 15. Jahrhundert samt sieben verbliebenen Wachtürmen. Mit Gasen, so eng, dass du denkst, da kommen zwei Leute mit Rucksack nie und nimmer aneinander vorbei.

Bürgermeister der Verbandsgemeinde ist Jürgen Oberholz, 49, von Beruf gelernter Wein- und Obstbauer. Dessen Frau ➡



—  
DIE RUINEN DES RÖMISCHEN  
HERRENHAUSES WEILBERG  
ZEIGEN EINDRUCKSVOLL DIE  
ÜBER JAHRTAUSENDE WÄHRENDE  
GESCHICHTE DIESER REGION.  
—

Glaube und Genuss gehören auch  
in Deidesheim untrennbar zusammen.  
Gegenüber der Pfarrkirche St. Ulrich  
lädt der Deidesheimer Hof zum  
Abendessen. Die Spezialität dort:  
Saumagen.





**Helden der Heimat: Thomas Scherer brennt aus heimischen Mandeln einen vorzüglichen Klaren. „Die anonyme Giddarischde“ gelten mit ihren Liedern in Mundarttexten als BAP der Pfalz.**

Romy, 48, kümmert sich um den Obstanbau der Familie und betreibt einen kleinen Hofladen – mit Obst, Gemüse und Getreide sowie Honig und Eiern und, solange der Vorrat reicht, auch mit heimischen Süßmandeln. Nebenbei bewirtschaftet sie noch sechs Hektar Land. Wir begleiteten sie ein Stückchen hinaus aus der Stadt, biegen in einen Feldweg Richtung „Musikantenbuckel“ ein und machen halt vor einem Acker. Vor uns blühen 250 Mandelbäume zartweiß in den Himmel. Romy Oberholz zwickt eine Blüte ab: „Riechen Sie mal.“ Der intensive Duft erinnert an Rosen und Vanille.

#### **PFÄLZER SÜSSMANDELN SIND RAR**

Mitte September, wenn Romys 72-jähriger Vater Robert mit langen Weidenrouten die reifen Mandeln von den Bäumen schlagen wird und sie, Stück für Stück, mit den Walzen seiner alten Traubenpresse knackt, werden die Kunden vor dem Hofladen der Oberholzens wieder Schlange stehen. Pfälzer Süßmandeln nämlich sind rar und kaum noch zu bekommen – weil hier in den vergangenen 20, 30 Jahren fast nur noch Bittermandelbäume angepflanzt wurden. Deren dunkelrosa Blüten wirkten in der Landschaft einfach attraktiver als die der weiß blühenden Sorten. Aber, Achtung:

Bittermandeln, roh verzehrt, schmecken gar nicht und sind wegen ihrer Inhaltsstoffe noch dazu giftig.

1.200 Süßmandelbäume hat Romy Oberholz in den vergangenen zwei Jahren gepflanzt, so groß ist mittlerweile die Nachfrage nach den regionalen knackig-süßen Kernen. Neben vielen Privatkunden ist auch Thomas Scherer ein Abnehmer, ein Edelobstbrenner im benachbarten Weisenheim am Sand. Der hat im Winter 2016 „weltweit erstmalig“ einen Klaren aus Pfälzer Mandeln kreiert. Und verkauft ihn heute noch strahlenden Auges: „Schließlich handelt es sich dabei um uraltes Kulturgut.“

Stolz auf ihre Geschichte, auf ihre Natur und vor allem auf ihre Produkte sind die Pfälzer fast alle. Zu den Honoratioren in den Dörfern und kleinen Städten zählen deshalb nicht nur Bürgermeister, Förster und Pfarrer. Genauso viel Ansehen genießen auch Handwerker, Metzger, Winzer – und Künstler.

Besonders dann, wenn sie möglichst authentisch rüberkommen, also offen, heiter, gesellig sind, am Stammtisch, wenn nötig, zusammenrutschen, und – ganz wichtig – in der Sprache ihrer Heimat, im Pfälzer Dialekt, babbele, sprich: sprechen. Einer, der mit seiner Mund- und Lebensart Tausende

anlockt und auf Konzerten frenetisch gefeiert wird, ist Thomas „Edsel“ Merz. Edsel, 54 Jahre alt, von Beruf Elektrotechniker, ist Texter und Leadsänger der „Anonyme Giddarischde“, einer Blues- und Folkgruppe, die ihre auf „Pälzisch“ gesungenen Songs mit viel Feinsinn den kleinen und großen Abenteuern, den Sorgen und Freuden des Alltags widmet.

Wir treffen Edsel dort, wo er zusammen mit seinen beiden Bandmitgliedern Roman Nagel und Michael Lange vor mittlerweile mehr als 20 Jahren erstmals aufgetreten ist: in Freinsheim. Es ist jetzt gegen 20 Uhr. Die Straßenlaternen tauchen die mittelalterliche Kulisse des Städtchens in gelbwarmes Licht. Edsel will uns hier einen seiner Lieblingsorte, „das kulturelle Highlight am Mandelpfad“, zeigen.

#### **EIN GLAS WEIN UM 12 UHR**

Im Casinoturm an der Stadtmauer gibt es heute das Stück „Schädelstätte“ zu sehen, gespielt wird es von Anja Kleinhans, 42, der Intendantin des „kleinsten professionellen Theaters Deutschlands“. Bühne samt Zuschauerraum umfassen ganze zwölf Quadratmeter. 20 Gäste haben Platz genommen, mehr passen ins „Theater“ nicht rein. Das Stück erzählt vom Leid der Maria, die ➔





Die pittoreske Hauptstraße des Weindorfs Großkarlbach wird überragt vom gotischen Turm aus dem 13. Jahrhundert der – seit der Reformation – protestantischen Kirche. Links: Mandelblütenkönigin Katharina Schupp (rechts) und Mandelblütenprinzessin Paula Albrecht haben inzwischen das Zepter weitergegeben.



**Stephan Knipser in seiner Vinothek „Knipers Halbstück“ in Bissersheim. Im Gewölbekeller des Weinguts lagern wertvolle Tropfen. Rechte Seite: Stolz thront die Wachtenburg über Wachenheim.**

ihren ans Kreuz geschlagenen Sohn Jesus elend sterben sieht und ihn auf Pfälzisch anfleht, nicht weiterhin zu behaupten, Gottes Sohn zu sein. Anja Kleinhans schreit und weint und stampft dabei mit ihren Füßen auf den Boden. Sie ist am Publikum so hautnah dran und mit ihrem Dialekt so unglaublich glaubhaft, dass man fast gewillt ist, den festgenagelten Rebellen umzustimmen. Gulgatha in Freinsheim. Intensiver kann Theater nicht sein. Donnernder Applaus zum Schluss für eine Aufführung, die tief berührt und zum Nachdenken zwingt.

Nächster Tag, wieder scheint die Sonne. Darf man sich bereits samstagmittags einen Wein genehmigen? Natürlich! Erst recht, wenn dessen Trauben in einem Rebengarten namens Mandelpfad reifen! Urkundlich erstmals erwähnt wird die reine Südlage anno 1557. Deren Herzstück, den Himmelsreth, bewirtschaftet das Weingut Knipser in der Pfalz.

Stephan Knipser, 43, schenkt einen Riesling, Jahrgang 2017, in zwei Gläser ein. Prost! Das „große Gewächs“ moussiert leicht und erinnert etwas an Aprikose und Mango. Noch ein Schlückchen bitte! Apropos: Wie schmeckten eigentlich Rieslinge zu Römerzeiten? „Vermutlich schrecklich“, meint Knipser, „herb und süß zugleich,

nach Sherry und den Gewürzen, mit denen sie damals aromatisiert wurden.“

Wir befinden uns in Bissersheim, einer Nachbargemeinde von Freinsheim und dort in einem über 300 Jahre alten Barockgebäude, das die Winzerfamilie in sieben Jahren zu einer so rustikalen wie modernen Vinothek umgebaut hat. Mit Eichenholzboden, Fachwerkdecke, Spitzbogenfenstern und hübschem Innenhof. Eröffnung war im Mai 2014. „Seither“, sagt Knipser, „kannst du hier unsere Weine zusammen mit Pfälzer Kleinigkeiten genießen“ – und dabei etwa Lammkarree mit Mandel-Aprikosen-Terrine und Joghurt-Minze-Sauce naschen. Stunden könnte man hier verbringen.

#### **PFÄLZER SAUMAGEN MUSS SEIN**

Geht aber leider nicht. Zum Mittagessen verabredet sind wir mit Klaus Hambel im 15 Kilometer entfernten Wachenheim. Pfälzer Mandeln haben wir bereits geknabbert, auch Pfälzer Wein getrunken, fehlt nur noch ...? Richtig: Pfälzer Saumagen. Den besten soll es in Hambels Restaurant geben. Obendrein lässt der gelernte, 57 Jahre alte Metzgermeister dort noch Gerichte mit Mandeln reichen, während der Saison jedenfalls. Als Vorspeise also bitte Saumagen, danach den Eintopf vom Kaninchen mit

Mandeln, Thymian, Lorbeer, schwarzen Oliven und Kartoffeln. Beides schmeckt vorzüglich – Schulnote eins. Was aber nur wenige wissen: Küchenchef in dem 400 Jahre alten Anwesen ist Thomas Siegle, 50. Und Siegle hat früher im Deidesheimer Hof gekocht. Dort, wo Altbundeskanzler Kohl in- und ausländische Politprominenz mit seiner heimischen Leibspeise, dem Saumagen, bewirteten ließ.

Schnell noch in Hambels Metzgerladen, Proviant einkaufen. Zu seinem Sortiment kam vor fünf Jahren noch eine Extrawurst dazu: die Mandelsalami, verfeinert mit Mandeln, Mandellikör und mediterranen Gewürzen. „Der absolute Renner“, sagt Hambel. Eigentlich wollte er sie nur zur Blütezeit anbieten, jetzt aber verkauft er sie das ganze Jahr über. Ob er will oder nicht: „Ansonsten würden mich meine Kunden lynchen.“ Her damit – und ab in den Rucksack!

Denn einer der schönsten Rundwanderwege am Mandelpfad verbirgt sich westlich von Landau, weit im Süden schon, rund 35 Kilometer von Hambels Würsten weg: Siebelingen, Leinsweiler, Ilbesheim, Arzheim und zurück. So weit das Auge reicht: blühende Bäume, in den Dörfern und um sie herum, in Bauerngärten und auf Feldern. Dazu am ➡



— — —  
AN ORTEN WIE DIESEM ENTRÜCKT  
DIE SEELE DEM ALLTAG. SIE ATMET  
DURCH, SCHÖPFT NEUE ENERGIE,  
WIRD WUNDERBAR LEICHT.  
— — —

## Zehn Stationen auf unserer Reise entlang des Pfälzer Mandelpfads

# FAST SCHON MEDITERRAN

Geschützt durch den Pfälzerwald im Westen, die deutschen Mittelgebirge im Norden und im Osten, herrscht in der südlichen Pfalz ein fast mediterranes Klima. In dem können neben süßherben Mandeln und exzellenten Weintrauben auch Zitrusfrüchte, Melonen, Feigen und Kiwis gedeihen. Mit rund 700 Millimeter Niederschlag und 2.000 Sonnenstunden über das Jahr verteilt gilt die Region als eine der wärmsten und trockensten nördlich der Alpen.

## STAUNEN & GENIESSEN

### 1. Ein Leben wie im alten Rom

Da steht man zwischen mächtigen Ruinen und staunt: In welcher Saus und Braus muss hier die römische Oberschicht fast 400 Jahre lang gelebt haben! Freigelegt und teilrestauriert wurde die Villa 1981.

*Villa Rustica Weilberg, Weinstraße, 67098 Bad Dürkheim-Ungstein; eineinhalbstündige Führungen über die Tourist-Information Bad Dürkheim, Tel.: 06322/935140, bad-duerkheim.com/sehenswuerdigkeiten/roemisches-weingut-weilberg.html*

### 2. Von Saumägen und Extrawürsten

In Metzgermeister Klaus Hambels Laden kann noch ein eigenhändig zubereiteter Saumagen gekauft werden. Oder besser noch: Man genießt ihn in seinem gegenüberliegenden Restaurant. Uns hat seine Variante mit Schafskäse und Chili bestens gemundet. Und unbedingt probieren sollte man auch die köstliche Mandelsalami.

*Metzgerei Hambel, Hintergasse 1, 67157 Wachenheim, Tel.: 06322/4613, metzgerei-hambel.de; Hambels Restaurant, Bahnhofstraße 17, Wachenheim, Tel.: 06322/9563340*

### 3. Knackig-süße Kerne

Freinsheim ist der einzige Ort in Deutschland, wo Pfälzer Süßmandelbäume gewerblich angebaut werden. Zu kaufen gibt's deren Kerne im Hofladen von Romy Oberholz.

*Hofladen Mandelhof, Holzweg 2a, 67251 Freinsheim, Tel.: 06353/2601, mandelhof-freinsheim.de*

### 4. Umwerfend, dieser Schnaps

Bundesweit den einzigen Schnaps aus Pfälzer Mandeln brennt Thomas Scherner in Weisenheim am Sand.

*Edelobstbrennerei Scherner, Wormser Straße 28, 67256 Weisenheim am Sand, Tel.: 06353/1817, scherner-edelobstbrennerei.de*

### 5. Bitte noch ein Schlückchen!

Das Weingut Knipser gehört zu den renommiertesten in Deutschland. Eine ihrer besten Lagen ist der „Mandelpfad“. Auf dem sonnenbeschienenen Südhang wachsen vier verschiedene Rebsorten: Spätburgunder, Riesling, Cabernet-Sauvignon und Merlot, die man alle in der nahen Vinothek verkosten kann.

*Knipersers Halbstück, Hollergasse 2, 67281 Bissersheim, Tel.: 06359/9459211, weingut-knipser.de*



## KULTUR & FESTE

### 6. Was für ein Theater

Ganze zwölf Quadratmeter misst das kleinste professionelle Theater Deutschlands – mit Platz für maximal 20 Besucher. Tipp: Wenn das Wetter mitspielt, zieht das „Theater“ nach draußen auf die Wiese vor dem Schauspielerturm.

*Theater, Südliche Ringstraße 12, 67251 Freinsheim, Tel.: 06353/932845, theater.de*

### 7. Im Reich der Königinnen

Gimmeldingen gilt mit 2.500 Mandelbäumen als Hauptstadt der Pfälzer Mandeln und feiert jedes Jahr Deutschlands frühestes Blütenfest. Beheimatet sind hier neun namhafte Weingüter, sieben Wirtshäuser und ein Mandellehrpfad. Wer will, kann ein Mandelbäumchen (29 Euro) für den heimischen Garten erwerben.

*Blumen Schupp, Neubergstraße 1, 67435 Gimmeldingen, Tel.: 06321/68784, blumen-schupp.de*

## KAUFEN & SCHÄTZEN

### 8. Echte Spaßvögel

Sie heißen Elwetrische und sollen nur an Neumondnächten unterwegs sein. Die vogelähnlichen Fabelwesen der Pfalz kreiert die Töpferin Ingrid Zinkgraf. Daneben gibt es bei ihr Geschirre und Vasen „in japanischer Formensprache“ zu kaufen.

*Atelier-Galerie Ingrid Zinkgraf, Weinstraße 1, 76829 Leinsweiler, Tel.: 06345/942143, keramikatelier-zinkgraf.de*

### 9. Seifen, die sich gewaschen haben

Udo Zahneissen ist Physiotherapeut, hat aber nebenher damit begonnen, Seifen herzustellen und diese mit dem Duft heimischer Gewächse zu aromatisieren. Seine 30 verschiedenen Seifen sind handgesiedet, ohne Konservierungsstoffe und nur mit Naturprodukten hergestellt. Der Renner ist seine rosafarbene Mandelseife.

*Steinweilerer Seifenmanufaktur, Hauptstraße 77, 76872 Steinweiler, Tel.: 06349/3086, steinweilerer-seifenmanufaktur.de*

### 10. Kaum zu fassen

„So tolles Holz, 100 Jahre und älter, einfach zu verbrennen, das ist doch ein Frevel.“ Tobias Dörr, von Beruf Schreiner, liebt die alten Weinfässer seiner Heimat und formt daraus neue Möbel. Gartenliegen etwa, Sessel, Bänke, aber auch Stehleuchten, Garderoben und Kerzenhalter.

*Atelier unfassbar deidesheim, Tobias Dörr, Bennisstraße 1, 67146 Deidesheim, Tel.: 0175/1956511, unfassbar-deidesheim.de*

### Auskunft

*Pfalz. Touristik e.V., Martin-Luther-Straße 69, 67433 Neustadt an der Weinstraße, Tel.: 06321/39160, pfalz.de*



**Das Hähnchen in Hambels Restaurant in Wachenheim wird mit Kartoffeln und natürlich Süßmandeln serviert. Tobias Dörr fertigt in Forst aus alten Weinfässern Möbelstücke.**

Horizont die Gipfel des Pfälzer Bergwaldes, Vulkankegeln gleich. Eine romantische, fast mystisch schöne Landschaft ist das hier. Ge-krönt wird sie von der 271 Meter hohen Kleinen Kalmit. Der Weg hinauf ins Naturschutzgebiet führt durch Weinberge. Oben dann, an der kleinen Mater-Dolorosa-Kapelle, weht heute warm der Wind. Rucksack auf! Zu Hambels Mandelsalami gesellen sich prächtige Panoramen unter pittoresker Wolkenmalerei. „Ein Blick, wie er herrlicher in der Pfalz nicht zu finden ist“, urteilte einst der Schriftsteller und Volkskundler August Becker (1828–1891).

An Orten wie diesem entrückt die Seele dem Alltag, sie atmet durch, schöpft neue Energie, wird wunderbar leicht. Schon ist der Weg frei, sich munter neuen Ideen widmen zu können. Drei Beispiele, die belegen, welche kreativen Kräfte in solch befreienden Landschaften aufblühen können:

Keine drei Kilometer von der kleinen Bergkapelle entfernt, hat sich die Töpferin Ingrid Zinkgraf niedergelassen. Normalerweise fertigt die Künstlerin Geschirre für Sternerestaurants. Wer sie in ihrem kleinen Atelier in Leinsweiler besucht, der findet dort jedoch auch kleine skurrile Figuren, Elwetritsche. „Ein Gedankenblitz während eines Ausflugs“, sagt Ingrid heute, „der

mich beschließen ließ, die vogelähnlichen Fabelwesen der Pfalz, eine Mischung aus Hühnern, Enten, Gänsen, Kobolden und Elfen, aus Ton zu modellieren.“ Hübsche Souvenirs, die auf Anhieb Kundenherzen eroberten und die Töpferin über die Grenzen der Region hinaus bekannt machten. Die schrägen Spaßvögel zieren heute Regale und Kommoden in aller Welt.

#### **SEIFEN AUS REGIONALEN PFLANZEN**

Nächstes Beispiel: Udo Zahneissen, 50, von Beruf Physiotherapeut, hat sich während des Urlaubs im französischen Grasse, der Hauptstadt des Parfums, bei kleinen Manufakturen kundig gemacht, wie man Lavendelseife aus Naturprodukten herstellt. Davon inspiriert begann er, auf Wanderungen im heimischen Wiesental an Mandelbaumblüten, an Ringelblumen, Pfefferminze, Spitzwegerich, Malve, Huflattich und Katzenpfötchen zu schnuppern. Wie das alles duftete! Mensch, dachte sich Zahneissen, warum nicht aus regionalen Gewächsen Seife produzieren? Vorsichtige Versuche in seiner Garage waren vielversprechend. Im September 2005 fuhr er dann mit seinen Erzeugnissen erstmals auf einen Bauernmarkt und verkaufte „wie blöd“. Heute stellt der Physiotherapeut 30 verschiedene, sehr

hochwertige Seifen her, darunter auch solche mit Mandelöl.

Dritter im Bunde ist Tobias Dörr, 30. Dörr wohnt dort, wo mit die besten Weine der Pfalz gedeihen: in Forst nahe Bad Dürkheim. Zehn Minuten zu Fuß, schon hat er seinen Lieblingsplatz erreicht. Einen fast magischen Ort, überdacht von der Krone eines allein stehenden, über 40 Jahre alten Mandelbaums. Der Blick von dort geht über Rebenmeere hinab auf die biberschwanzgedeckten Anwesen des Winzernestes.

Vor fünf Jahren ereilte ihn hier der Gedanke, aus unbrauchbar gewordenen Weinfässern neue Möbel zu bauen. Gartenliegen etwa, Stühle, Bänke, aber auch Stehleuchten, Garderoben und Kerzenhalter. Das Geschäft läuft „prima“.

Letzte Station unserer Reise ist Gimmeldingen, die Hauptstadt der Mandelblüte. Das Örtchen beheimatet über 2.500 Einwohner und ebenso viele Mandelbäume. Zum alljährlichen Mandelblütenfest reisen 35.000 Menschen an. Die Feierlichkeiten finden, je nach Wetterlage, zwischen Anfang und Ende März statt. Eröffnet werden sie von der frisch gekürten Mandelblütenkönigin. Für ein Jahr lang Königin dieser lebenswerten Region zu werden, das ist der Traum vieler junger Mädchen hier in der Pfalz. 🍷